

Für die Verteidigung der Burg diente vorzugsweise der sogenannte „alte Turm“, von dem anfangs schon die Rede war, der etwa dort stand, wo die Diagonalen von Eckturm zu Eckturm sich schneiden. Seine tatsächliche Existenz ist unter anderem auch durch die beim Generalandesarchiv wieder aufgefundenen Grundrisszeichnungen, die der mit dem Abbruch beauftragte Werkmeister dankeswerterweise angefertigt hat, nachgewiesen (Abb. 9). Bei Durchführung der Kanalisationsarbeiten sind zum Überflusse nun auch die Fundamente aufgedeckt worden. Darnach maß der Turm  $9\frac{1}{2}$  Meter im Geviert, was auch mit Ruppert übereinstimmt (siehe seine Geschichte der Ortenau, in der er eine genaue Beschreibung des alten Turmes gibt). Zu unterst, mehr unter als über dem Boden, war ein Gewölbe, das als Verlies gedient hatte. Im zweiten, elf Fuß hohen Geschoß sollen Küchen- und Dienerschaftsräume untergebracht gewesen sein, im dritten, von einem Kreuzgewölbe überspannt, Wohn- und Schlafräume des Burgherrn. Das vierte und oberste Geschoß enthielt einen Prunk- und Ritteraal. Darüber dann der Sitz des Turmwächters auf der Plattform. Der Turm hatte natürlich ebener Erde eine Fallbrücke, die zum Palas hinüberführte (Leiter?). Dieser alte Turm mit seinen 3 Meter dicken Umfassungsmauern bildete vermutlich in Augenblicken höchster Gefahr die letzte Verteidigungsstellung. Die Fundamente ruhen, wie die Freilegung anlässlich der Kanalisationsarbeiten zeigte, auf liegendem Eichenrost von  $40 \times 45$  Zentimeter starken Balken, 3,50 Meter unter dem umgebenden Terrain.

Etwa in der Mitte der stadtseitigen Schloßmauer lag der Ausgang zur Stadt in Form eines Rundbogen-Tores. Von dort führte eine Steinbrücke mit vier Bogen über den Graben; auch die Jochpfeiler wurden bei den Kanalisationsarbeiten aufgedeckt.

Mehr kann man von der Burg nicht sagen; alles andere ist Phantasie. Der beigegefügte Plan möge das Mitgeteilte noch vervollständigen.

Hilfsmittel: Stein, Geschichte und Beschreibung der Stadt Lahr; Binder, Schloß und Storchenturm in Lahr, „Lahrer Wochenblatt“, 1926, Nr. 70 f.

Karl Meurer.

## Schloß Dautenstein.

Im schönen Schuttertal, oberhalb Seelbach, umrahmt von den mittleren Höhen des Lühelhard, Grassert und Bürstlesberg, lag einst das kleine Wasser schloß, nach dem Namen der Besitzer Lutenstein genannt. Erstmals erwähnt wird das Schloß 1251 mit Albert